

berniß, dem nächsten Landtage Mittheilung zu machen“?

Die Frage ist mit 36 gegen 40 Stimmen abgelehnt.

Da ein königl. Decret vorliegt, frage ich die Staatsregierung: ob sie von namentlicher Abstimmung absieht? (Verzichtet.)

Wir kommen zum siebenten Gegenstand: „Schlußberathung über den Bericht der Herren Referenten Selbke und Dr. Meischner über den Antrag der Herren Abgg. Lehmann und Genossen, die classischen Vorstellungen im Hoftheater betreffend.“*)

(Antrag d. Abgg. Lehmann u. Gen., s. Beil. z. d. Mittheil.: Berichte d. II. R. 1. Bd. Nr. 98.)

Bericht d. Referenten, s. Beil. z. d. Mittheil.:

Berichte d. II. R. 1. Bd. Nr. 180.)

Referent Herr Abg. Selbke. — Herr Abg. Lehmann!

Abg. Lehmann: Meine geehrten Herren! Aus dem Bericht des Herrn Referenten ist zunächst zu entnehmen, daß an Allerhöchster Stelle der Wunsch, der in dieser Kammer zum Ausdruck gelangt ist, bereits vorher Genehmigung gefunden hat. Ich kann nicht umhin und glaube, in dieser Beziehung nicht bloß im Sinne derjenigen Collegen, welche mit mir den Antrag eingebracht haben, sondern auch im Sinne der hohen Kammer zu handeln, wenn ich hierfür den tiefgefühltesten Dank der Allerhöchsten Stelle gegenüber zum Ausdruck bringe.

„Die Schaubühne“, meine Herren, „ist mehr, als jede andere große Anstalt des Staates eine Schule der praktischen Weisheit, ein Wegweiser durch das bürgerliche Leben, ein unfehlbarer Schlüssel zu den geheimsten Zugängen der menschlichen Seele“. Diese Worte sind von keinem Anderen, als von Friedrich von Schiller ausgesprochen worden, der gewiß berechtigt war zu einer derartigen Erklärung. Je mehr es wünschenswerth ist, daß gerade in einer Zeit, wie der unseren das Theater für die classischen Vorstellungen allgemein zugänglich werde, um so dringlicher ist es auch geboten, daß die billigen Vorstellungen in einer Weise dem Publicum nahe gelegt werden, daß davon wirklicher Gebrauch gemacht werde, und wenn ich mir auch sage, was in dem Bericht in Uebereinstimmung mit dem Antrag selbst ausgesprochen ist, daß hier in diesem Saal es eben nur möglich ist, Wünsche in dieser Beziehung auszusprechen, so möchte ich mir doch erlauben, die Gelegenheit hierzu nicht vorübergehen zu lassen. Wenn in früherer Zeit die billigen Classikervorstellungen, wie

gesagt worden ist, nicht den allgemeinen Anklang gefunden haben, so liegt das daran, daß nicht bloß, wie gewünscht worden war, classische Vorstellungen, nicht bloß Tragödien unserer hervorragenden Dichter in derartigen billigen Vorstellungen zu Gehör gebracht worden sind, sondern auch schließlich Benedix'sche Lust- und Schauspiele, Stücke, wie Richard's Wanderleben u. s. f. Bei derartigen Vorstellungen und bei Wiederholungen ist das Theater ziemlich leer geblieben; das ist allerdings auch nicht der Zweck und die Absicht der Classikervorstellungen. Sie sollen meines Erachtens auch nicht zu oft, sondern nur so geboten werden, daß das Publicum wirklich sie mit einer gewissen Feststimmung in sich aufnehmen kann. An anderen Orten hat man noch in verschiedenen anderen Formen den Wünschen des Publicums Rechnung getragen. In Wien z. B. sind billige Abonnements für gewisse Serien, z. B. für Dramen von Shakespeare, Schiller, Lessing, Göthe. Diese werden im Wiener Hoftheater alljährlich gebracht. Ferner sind in Wien im Stadttheater unter Laube's Direction, auch in Leipzig billige Sonntagnachmittagsvorstellungen von classischen Stücken eingeführt. Ich möchte dies Alles zur Erwägung mit anheimgeben. Ich möchte aber wünschen, daß, wenn etwa die billigen Classikervorstellungen und der Beginn derselben in die sogenannte saure Gurkenzeit fallen sollte, in die Zeit, wo im Frühjahr und Sommer die schöne Natur das Publicum hinauslockt, aus dem etwa eintretenden schwachen Besuch keine ungünstige Folgerung für die Aufnahme der Classikervorstellungen überhaupt gezogen werden möchte.

Correferent Dr. Meischner: Meine Herren! Ich constatire zunächst, daß der Herr Antragsteller mit dem Endziel des Berichtes conform geht. Wenn der Herr Antragsteller, von dem petere licet Gebrauch machend, gewisse Wünsche geäußert hat, so müssen die Referenten diesen Wünschen gegenüber aus dem in dem Berichte angedeuteten Grunde sich in strenger Reserve halten; der Correferent kann aber nicht umhin und er glaubt, in diesem Punkte in vollem Einklang mit dem Herrn Referenten zu sein, wenn er, der Correferent, zugleich auch Namens des Herrn Referenten die Freude und die Genugthuung darüber ausdrückt, daß, nachdem Referenten mit diesem Referate betraut worden, sie, anstatt mit einem Antrage auf ein immerhin heikles Gesuch vor die Kammer treten zu müssen, vermöge des aus Allerhöchster Entschließung hervorgegangenen, jedes Gesuch verüberflüssigenden fait accompli mit diesem haben vor die Kammer treten können.

Präsident Haberkorn: Herr Abg. Penzig!

Abg. Penzig: Ich habe verzichtet.

*) II. R. S. 617 ff.